8A6LniQo

Kulturszene

Der Machatschek

Neurandsberg: Musikkabarett aus Wien

Der Machatschek feiert am Samstag, 23. November, Einlass 18.30 Uhr, Beginn 20 Uhr, mit seinem Programm Dunkelschwarze Lieder seine Premiere auf der Neurandsberger Kleinkunstbühne. Karten sind erhältlich unter Telefon 09963/1027 und unter www.kultur-amberg.com.

Franz Joseph Machatschek ist Wiener. Dafür kann er nichts. Er macht Musik. Da ist er schuldig. Rechtskräftig verurteilt. Lebenslänglich. Leute vergleichen ihn mit Ludwig Hirsch, Helmut Qualtinger und Georg Kreisler. Er selbst sagt: „I moch, was i kann.“ Mit seiner urtypischen Melange aus charmantem Grant und bissigem Wortwitz fabriziert Franz Joseph Machatschek, genannt „Der Machatschek“, diese speziellen Lieder, die wie ein Kuss mitten ins Herz und ein Faustschlag mitten in die Magengrube wirken. Seinem aktuellen Programm geht eine Vorwarnung voraus. „Nichts für schwache Nerven!“ So ist die Wiener Seele nun mal. Hart aber herzlich. Lieder wie Gehma Giflterschaun, Lossts mi sterben, Mei Schatzi, der Demenz-Tango und die BussiBussi-Muttertagspolka lassen erahnen, dass hier kaum ein Tabu ausgelassen wird. Ohrwürmer und Lachattacken sind garantiert. Franz Joseph Machatschek ist ehemaliger Maurer aus Wien-Simmering und Erfinder der „Original Wiener Liederatur“. Seine Lieder sind voll Tiefgang und Poesie, verlocken zum Mitlachen und Mitsingen und werden durch Geschichten aufgelockert, die stets ein liebevolles Augenzwinkern als Taschentuch bereit halten. (cb)

Dunkleschwarze Lieder singt Machatschek. Foto: Mario Lang

Ein Abend voller Poesie

Oberalteich: Friedrich Hirschl las

Thomas Späth, Vorsitzender des Vereins für Kultur und Forschung Oberalteich, stellte am Samstag den Dichter Friedrich Hirschl aus Passau dem Auditorium als einen Poeten vor, der viele Preise erhalten habe wie den Kulturpreis der Stadt Passau und dort auch einen hohen Bekanntheitsgrad hat. Seine Gedichte spürten dem Rhythmus der Natur nach.

Damit hatte er gewiss auch recht und der Hörerschaft wurde dies alsbald deutlich vor Augen geführt, als Hirschl mit dem Gedicht „Herbstfeuer“ begann, sein Empfinden den Zuhörern zu zeigen und sie auf die Wahrnehmung der Jahreszeit einzustimmen. Der Band „Stilles Theater“ zeigt Bilder und Szenen, die mit leicht gezeichneten Metaphern in Sprache übersetzt werden.

Die Natur als Thema

Die Natur ist das beherrschende Thema in vielen seiner Gedichte. Sie kann ihre ganze Macht entfesseln und ihre dramatischen Register ziehen wie ein Schauspieler, um danach wieder auf Distanz zu dem Geschehenen zu gehen, eben wie ein Regisseur. Und in einem „stillen Theater“ entwickelt er Alltagsszenen und Gegebenheiten, die jeder immer wieder auch selber erlebt, erlebt hat oder erleben kann.

Staunend steht Hirschl vor dem täglich wechselnden Bühnenbild. Er schildert die Phänomene der Natur mit sensibler Beobachtungsgabe und zärtlichen Worten. Viel Kraft verbirgt sich in den knappen Gedichten, aber auch Nachdenklichkeit und feiner Humor. Zwischenmenschliche Begegnungen spart Hirschl nicht aus: Jegliches Leben ist eingebettet in den Rhythmus der Natur; auch wir Menschen sind Statisten in diesem Theater.

Kein Gedicht in dem unaufgeregten Band von Hirschl, der mit „Stilles Theater“ einen passenden Titel trägt, ist länger als eine Seite, meistens sind es nur wenige Zeilen. Die Gedichte sind fast alle nach dem gleichen Muster gesetzt: Eine Situation wird thematisiert, die dann in eine hauchdünne Transzendierung mündet, die meist etwas Spielerisches und nicht Tiefschürfendes umreißt, die Interpretation aber offenlässt, ja geradezu dazu herausfordert.

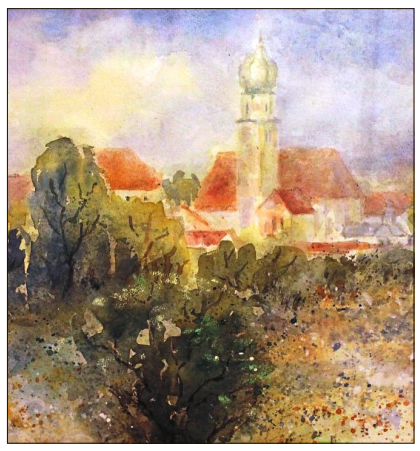
Dass das nicht gleich klar zu deuten ist, daran fand der Dichter auch zunehmend Gefallen und korrespondierte mit den Zuhörern: „Was meinen Sie, worum es sich hier handelt?“ Und was könnte einen Dichter mehr beflügeln, als in einen Dialog mit den Zuhörern einzutreten, so war es auch hier der Fall.

„Insel inmitten von Schienen“

„Eisenfresser“ und „Obstsegen“ – diese Gedichte konnten die Hörer dann auch in ihrer Aussage und Diktion erkennen. Hirschl ist eifriger und fleißiger Bahnfahrer, das war auch der Grund, dass er zum Gedicht „Bahnsteig“ kam, diesen als „Insel inmitten von Schienen“ wahrnahm und so den Zauber, der damit verbunden ist, zu buchstabieren begann. Eine eigenwillige Verdichtung gelingt dadurch dem Dichter, er bleibt sehr nahe am Augenblick, am Eindruck. Dadurch entwickelt er eine unwillkürliche Tiefe und Ernsthaftigkeit, auf die sich der Zuhörer instinktiv verlassen kann. Das weiß auch der Autor. Das Gedicht, das vom frischen Schnee handelt, ist ein gutes Beispiel. Obwohl diese Miniaturen kein großes poetisches Potenzial generieren, gelingt ihnen gerade durch ihre Schlichtheit, ihre kurze Darbietung eine eigenwillige Verdichtung.

Zuhörern, denen bislang der Zugang zur Lyrik nicht besonders leicht fiel, haben durch die Gedichte von Friedrich Hirschl eine neue Dimension entdeckt und dieses literarische Fenster neu öffnen können. Gewiss ist aber durch den Band „Stilles Theater“ einem größeren Publikum ein neuer Zugang zur unermesslichen Freude an der Schöpfung und am Leben eröffnet worden. (spe)

Friedrich Hirschl bei der Lesung im Kulturforum Oberalteich. Foto: spe



Kunstausstellung Mitterfels: „Haselbach“ von Hildegard Hien.

„Wald Heimat Donau“

Mitterfels: Kunstausstellung

Im Rahmen von „30 Jahre Verkehrs- und Kulturverein und Kunstausstellung“ veranstaltet der Kulturverein am Freitag, 22. November, und Samstag, 23. November, von 15 bis 17 Uhr eine kleine Kunstausstellung in den Räumen des Gasthofs Waldhof Stompe am Alten Bahnhof von Mitterfels. 16 Künstler stellen noch einmal Werke zum Thema „Wald Heimat Donau“ aus. Bei Kaffee und Kuchen kann man die Ausstellung genießen. Der Eintritt ist frei. (erö)

Der Bayronman kommt

Neurandsberg: Da Bobbe

Da Bobbe präsentiert am Donnerstag, 21. November, Einlass 18.30 Uhr, Beginn 20 Uhr, sein neues Programm Bayronman auf der Kleinkunstbühne in Neurandsberg. Karten erhältlich unter Telefon 09963/1027 und unter www.kultur-am-berg.com.

Urig, deftig, heftig geht es zur Sache, sei es mit einer Hymne über Dinge, die ein echter Bayer im Leben vollbracht haben muss, oder wenn die Gäste ein bayerisches Kreuzworträtsel lösen müssen. Der Brandlhuber Muk darf auch nicht fehlen, seines Zeichens 1. Kommandant der Freiwilligen Feuerwehr Facklberg, stets angetrunken, nuschelnd und stark am Krug, so stellt man sich eine Oberpfälzer Hinterhof-Feuerwehr, die in den 70er-Jahren stehen geblieben ist, vor. Illustre Figuren, Geschichten und Lieder prägen das Programm. (cb)

Bayron-Bobbe. Foto: Norb. Danisch

Menschen und Aktionen

Zehn Obstbäume gepflanzt

Der Obst- und Gartenbauverein **Bogen** hat seit geraumer Zeit eine Fläche angepachtet, die als Streuobstwiese genutzt wird. Der zahlenmäßig bescheidene alte Baumbestand wurde schon mehrfach erweitert, am Wochenende kamen erneut zehn Jungpflanzen dazu. Die Helfer setzten unter Anleitung des Vorsitzenden Alfons Zollner Kirsch-, Zwetschgen-, Apfel- und Esskastanienbäumchen ein. Darunter war neben anderen gestifteten Pflanzen der Obstbaum des Jahres 2019 der Sorte Piros, den Landrat Josef Laumer zur Verfügung gestellt hatte. Zollner erläuterte bei der Aktion die verschiedenen Anforderungen beim Pflanzen von Ballen- und Topfsetzlingen sowie von Bäumchen mit freiliegenden Wurzeln. Mit der Aktion hat sich die Gesamtzahl der Bäume auf der Streuobstwiese auf 33 erhöht. – Foto: Die Akteure der Pflanzaktion mit Alfons Zollner (Zweiter von links). Text/Foto: me

„Geschenke mit Herz“ auf Reise geschickt

„Geteilte Freude ist doppelte Freude“, gemäß diesem Motto hat sich die Schulfamilie der Grund- und Mittelschule **Mitterfels-Haselbach** an der Päckchenaktion von Humedica beteiligt. Bereits vor den Herbstferien wurden Zettel an der Schule verteilt, um durch „Geschenk mit Herz“ Kindern in Brasilien, Äthiopien, dem Niger, in Simbabwe, aber auch in der Ukraine, in Rumänien oder Pakistan Freude zu bereiten. Humedica-Mitarbeiter sorgen dafür, dass alle 109 Päckchen zu den Kindern kommen. Auch in Deutschland soll diese Freude zahlreichen Mädchen und Buben zuteilwerden. Die Transportkosten werden wie jedes Jahr von „Sternstunden“ übernommen und auch der Bayerische Rundfunk berichtet laufend über diese vorweihnachtliche Aktion. Die Pakete wurden in der Schule abgegeben, von wo aus die Päckchen auf eine weite Reise gehen. Spätestens bis Weihnachten werden alle „Geschenke mit Herz“ zu den hilfsbedürftigen Kindern gebracht werden. Mit großem Eifer und voller Freude brachten die Schüler ihre Päckchen mit in die Schule und waren sichtlich stolz, durch ihre Spenden andere Kinder glücklich machen zu dürfen. – Bild: 71 „Geschenke mit Herz“ gingen auf ihre Reise zu bedürftigen Kindern. Text/Foto: bf

Neue Aufwärmsweatshirts für den SV

Der Sportverein **Wiesenfelden** freut sich über ein weiteres Engagement eines Sponsors. Die Debeka-Versicherungsgesellschaft hat sich auf Initiative von Mitarbeiter Maximilian Ginglseder, der auch Spieler beim SVW ist, dazu bereiterklärt, 45 Aufwärmsweatshirts im Wert von 1400 Euro zu sponsern. Es war schon lange der Wunsch der Spieler, wieder Aufwärmkleidung für die kalte Jahreszeit zu haben. Die Verantwortlichen und die Spieler des SV freuten sich sehr und bedanken sich herzlich. – Bild (von links): Vorsitzender Markus Schönhammer, Abteilungsleiter Fabian Metschl, Vorsitzender Thomas Biendl, Sponsor Maxi Ginglseder und Vorsitzender Andreas Högerl.

Ins Goldene Buch eingetragen

Hoher Besuch weilte am Montagabend anlässlich einer Veranstaltung des Ortsverbandes der Frauenunion im Gasthaus „Zur Post“ im Bereich der Gemeinde **Kirchroth**. Der CSU-Staatsminister für Wissenschaft und Kunst, Bernd Sibler, kam dabei der Bitte von Kreisrat und Bürgermeister Josef Wallner, sich in das Goldene Buch der Gemeinde Kirchroth einzutragen, gerne nach. Wir fördern das, was den Menschen zum Menschen macht, schrieb der Staatsminister in das Buch. – Bild: 2. Bürgermeister und Bürgermeisterkandidat Stefan Tumat, Kreisrat und Bürgermeister Wallner (hinten, von links) sowie (vorne, von links) die Ortsvorsitzende der Frauenunion Kirchroth, Stephanie Leithold, Bernd Sibler und die Kreisvorsitzende der Frauenunion, Josefine Hilmer. Text/Foto: jg